

Schwarzseher

Autor(en): **Keller, Nathalie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **93 (2000)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

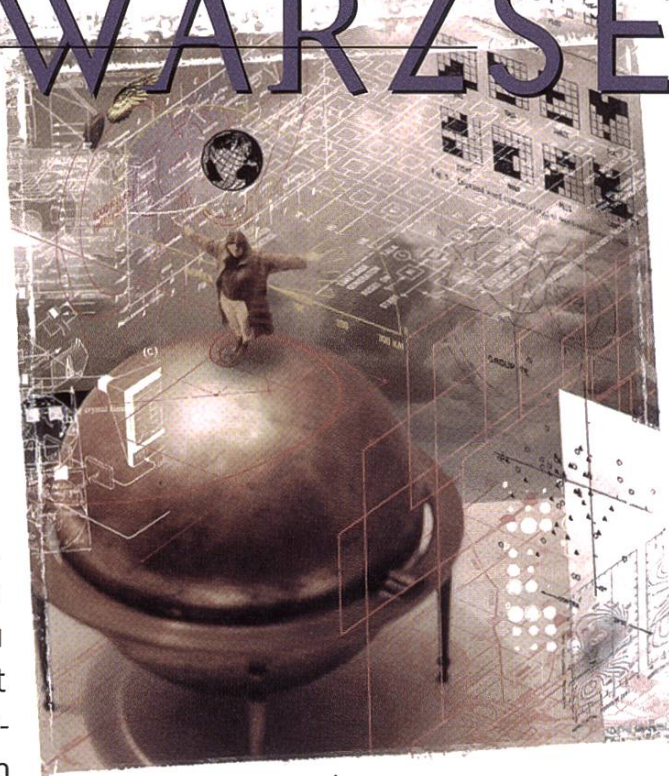
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWARZSEHER

25. Dez. 1998: Ich liege in meinem Bett, doch meine Gedanken können sich nicht von dem gerade gesehenen Film lösen, der vom Krieg erzählte. Meine Gedanken wandern weiter zu Armut, Krankheit und Umweltverschmutzung. Wenn ich im Fernsehen die Nachrichten schaue, ist es, als würde ich einen Spielfilm sehen, und es will mir nicht in den Kopf, dass dies alles auf der Welt passiert, auf der ich lebe. Ich habe Angst vor dem Tag, an dem alle Probleme wie eine Flutwelle über uns hereinbrechen werden. Ich habe Angst, wenn ich an die Zukunft denke. Auch wenn meine Befürchtungen vielleicht nicht in meiner Lebenszeit wahr werden, finde ich den Gedanken daran doch schrecklich. Das möchte ich den Kindern ersparen, und will deshalb gar nicht erst welche bekommen. Das macht mich aber auch wütend, weil mir die Welt den Wunsch auf ein Kind verwehrt. Dies alles geht mir am Geburtstag eines Kindes, das auch nichts ändern konnte, durch den Kopf. Plötzlich steigt ein neues Bild auf. Es zeigt eine Welt, die ein neuer Glaube



erschaffen hat. Wir sind zurückgekehrt zum bewussteren Leben der Frühzeit. Schlagartig jedoch verschwindet das Bild, denn eine solche Religion würde nur bewirken, dass wir in der Geschichte zurückfallen würden. Meine Gedanken

kehren zu den Kindern zurück. Wenn man den Menschen die Lust daran nimmt, eigene Kinder zu haben, gibt es in Zukunft keine Zukunft mehr. Die Welt ist am Sterben, so wie alles stirbt, was lebt. Technik, Umweltschändung, Konkurrenzkampf und menschlicher Mutwille beschleunigen dieses Sterben nur. Hoffentlich bin ich nur ein extremer Pessimist.

00.00 Uhr: Ich schliesse die Augen, wie es die Menschen auch in Zukunft machen werden, solange sie noch träumen können.

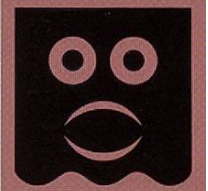


**Nathalie Keller,
15, Ettingen**

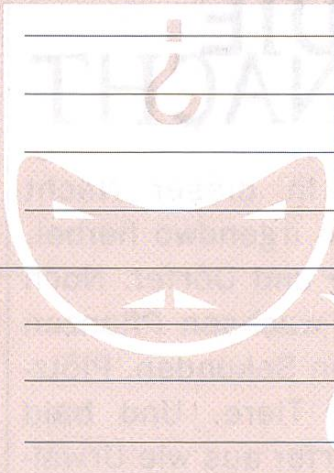
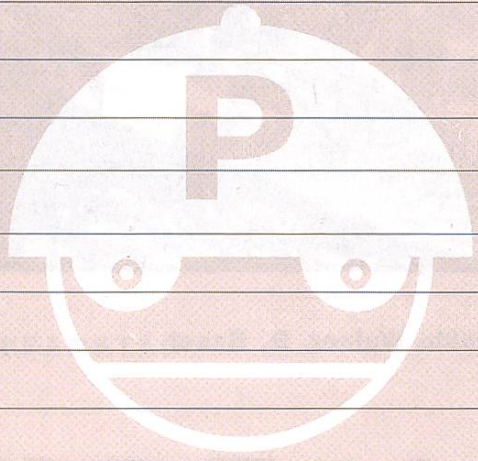


VORMITTAG

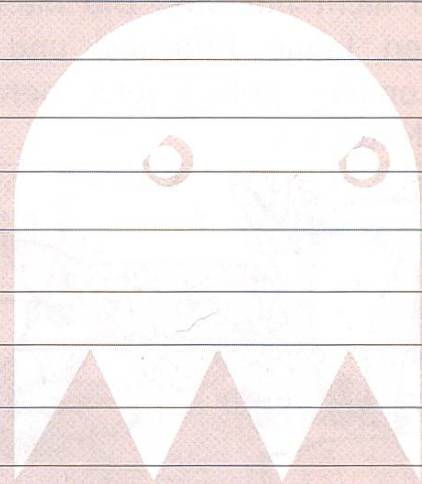
DEZEMBER



18
19
20
21
22
23
24



MO

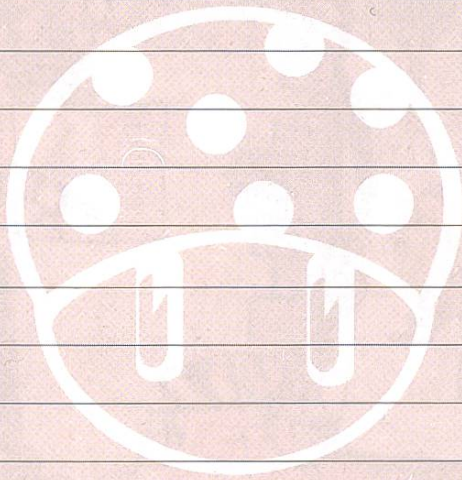


DI

WINTERANFANG



DO



FR



SA

HEILIGABEND

SO

51



NACHMITTAG

